

1662 brannte mit der Stadt der Dom ab und da er lange kein Dach erhielt, stürzte das Gewölbe des Hauptschiffes ein; beim Aufbau ereignete sich abermals ein teilweiser Einsturz und 1680 sogar wieder ein Dombrand, so daß es begreiflich ist, daß man das ganze Langhaus im Barockstil aufführte. Von diesen Bränden wurden auch die Archive betroffen, so daß man staunen muß, wie der Verfasser doch so viele Daten eruieren konnte; so manche Fragen können freilich nicht beantwortet werden. Um so eingehender beschreibt der Verfasser den Dom in seinem gegenwärtigen Zustande, würdigt gehörig die reichen Stukkaturen, die Freskomalereien, die Altarbauten und deren Bildwerke und erklärt alles, auf das einzelne liebevoll eingehend. — Mit Wehmut betrachtet man heute den Domhof, da der gotische Kreuzgang in der sogenannten Aufklärungszeit abgebrochen wurde. „Am 31. Dezember 1812 wurde durch den Kurier a. d. Donau und am 6. Jänner 1813 durch das königlich bayerische Intelligenzblatt des Unterdonaufreises die Abbrechung des Domkreuzganges publiziert! Zum Glück waren unter Bischof Heinrich wieder bessere Zeiten für kirchliche Altertümer.“

Das ganze Buch ist von großem Interesse besonders für Ober- und Niederösterreich, die einst zu Passau gehörten.

Steinerkirchen a. d. Traun.

P. Joh. Geistberger.

44) **Kirchenbaupflicht** nach gemeinem und nach badischem Recht. Mit besonderer Berücksichtigung der Pflichten des badischen Domänenfiskus und der badischen Standesherrschaften. Von Josef Schmitt, Oberstiftungsrat in Karlsruhe. Karlsruhe. 1912. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. kart. M. 3. — = K 3.60.

In der Einleitung erklärt der Verfasser: „1. Das Buch befaßt sich im wesentlichen nur mit der privatrechtlichen Baupflicht. Ihre Berührung mit dem öffentlichen Recht ist da, wo es nötig schien, angedeutet. 2. Die Grenzen zwischen dem privaten und öffentlichen Recht glaubt der Verfasser in §§ 32 bis 40 seines Simultankirchenrechtes gezeichnet zu haben.“

Von allgemeinem Interesse ist S. 5—11 das „Verzeichnis der Erfordernisse für eine katholische Kirche mit einem Priester und drei Altären für den regelmäßigen Pfarrgottesdienst“, indem für die heiligen Gefäße und sonstige Gegenstände aus Metall, für Paramente, Weißzeug, Teppiche, Bücher, Musikalien, Sakristeieinrichtung usw. der Anschaffungswert, die Zeitdauer und die jährliche Abnutzungsquote in Mark angegeben wird.

Der allgemeine Teil behandelt S. 13—38 die „Verpflichtung des Fiskus aus der Einziehung von Klostergut“ und der besondere Teil „Das badische Gesetz, die Kirchen- und Schulbaulichkeiten betreffend“ (bis S. 80.) Es ist indes öfters auch auf das preußische Gesetz verwiesen und sind auch Nebenkirchen und Pfarrhäuser samt Nebengebäuden, wie Dekonomiegebäude, Gartenmauer oder -zaun u. dgl. berücksichtigt. Ueberdies ist in den vielen, kleingedruckten Fußnoten auf viele besondere Fälle Rücksicht genommen und werden mitunter die Anschauungen verschiedener Rechtsgelehrten und Behörden beigebracht. Das handsame Buch auf starkem Papier ist daher von besonderem Interesse für Juristen und Geistliche, vor allem für Kirchenbehörden, Kirchenbauämter, Baumeister, staatliche und städtische Baubehörden usw.

Steinerkirchen a. d. Traun.

P. Joh. Geistberger.

45) **Die Weltverlassenen.** Sozialer Roman von Viktor Hugo. Deutsche Bearbeitung von Dr. Albert Fleumer. Zwei Bände. Limburg an der Lahn. 1912. Verlag von Gebrüder Steffen. brosch. M. 7. — = K 8.40; gebd. M. 9. — = K 10.80.

Heutzutage kommt es nicht selten vor, daß auf dem Index stehende Bücher mit Erlaubnis der Indexkongregation in purgierter Form herausgegeben werden, sofern nämlich der neue katholische Herausgeber, Uebersetzer oder Verleger sich verpflichtet, alle irgendwie in dem verurteilten Buche vorhandenen kirchen- oder sittenfeindlichen Stellen auszumerzen, so daß jenes Buch durchaus einwandfrei wird. Viktor Hugos Roman „Die Weltverlassenen“ (Les Misérables), wohl das umfangreichste Werk des französischen Schriftstellers — in der letzten Ausgabe der Werke des Meisters umfaßt es acht Bände — wurde im Jahre 1864 auf den Index gesetzt. Nun hat aber die Indexkongregation mit Erlaß vom 24. März 1911 dem Uebersetzer des vorliegenden Romans die Erlaubnis erteilt, denselben unter Beobachtung obiger Regel in gekürzter Ausgabe erscheinen zu lassen.

In Hugos Roman „Die Weltverlassenen“ handelt es sich eigentlich um eine wichtige soziale Frage, nämlich um das Los der aus dem Zuchthause oder Gefängnisse entlassenen Menschen. Wenn auch gegenwärtig diesen Bedauernswerten vielfach ein warmes menschliches Mitgefühl entgegengebracht wird, so gibt es doch noch Tausende, die große Scheu haben, einen ehemaligen Gefängnisinsassen in Arbeit oder Dienst zu nehmen. Hugo Viktor hat nun in seine Erzählung nicht nur ganz fern liegende Stoffe aufgenommen, sondern auch in den eingeschalteten breitspurigen Erörterungen über religiöse, philosophische, soziale und geschichtliche Dinge Behauptungen zum Ausdruck gebracht, die mit Recht eine scharfe Abweisung und Verurteilung von kompetenter Seite erfahren mußten. Doch hängen genannte, oft auch langweilige Erörterungen mit dem Roman selbst nur lose zusammen und können daher leicht gestrichen werden, ohne daß dadurch der Zusammenhang der Erzählung irgendwie beeinträchtigt wird. Dr. Fleumer hat daher in seiner deutschen Ausgabe alle unhaltbaren Behauptungen Hugos ausgeschieden und dadurch weiten Kreisen Gelegenheit geboten, die spannende Erzählung des französischen Dichters kennen zu lernen. In einer ausführlichen Einleitung handelt der Uebersetzer vom Leben und den Werken des gefeierten Schriftstellers. Rezensent ist überzeugt, daß die vorliegende gekürzte Ausgabe des Hugoschen lehrreichen Werkes vielen deutschen Lesern recht angenehme und gewinnreiche Stunden bringen wird.

Rom.

Dr. Anton Perathoner.

46) Ein Blatt aus der Geschichte der Mission in Alaskas Goldfeldern.

Von P. Wilhelm Judge S. J. Deutsche Bearbeitung von Friedrich Ritter v. Lanna. (5. Bändchen der „Missionsbibliothek“.) Freiburg. 1912. Herder. K 3.36; gbd. K 4.20.

Vorliegende Lebensbeschreibung, die vom Verfasser der Jugend Amerikas, vom Bearbeiter der deutschen Jugend gewidmet ist, dürfte auch unter den Erwachsenen viele Freunde finden, da sie in besonderer Weise geeignet ist, den Eifer für die Missionen neu zu beleben. Das Buch enthält eine Verarbeitung der Briefe, welche einer der tüchtigsten Pioniere im „wildeften Westen“, P. Wilhelm Judge S. J., während seines achtjährigen Aufenthaltes in Alaska an seine Oberrn und Angehörigen in Nordamerika gerichtet hat.

P. Judge — geb. 1850, gest. 1898 — gehört zu jenen Männern, die nichts suchen als die Ehre Gottes und das Wohl des Mitmenschen und die vor keiner Schwierigkeit und keinem Opfer zurückschrecken, wenn es gilt, dem Nächsten geistliche und leibliche Hilfe zu bringen. Einfach und anspruchslos wie der Held des Buches sind auch die Ausführungen, und dennoch üben sie an einzelnen Stellen eine geradezu überwältigende Wirkung. Man lese z. B. den Bericht über den Ansturm der Goldsucher in Klondyke und über das Alaskafieber der ungezählten Tausende (Kap. 5) und vergleiche damit die Selbstlosigkeit „des einsam dahinziehenden, schon älteren Mannes, der